

Elite

Magazin für Milcherzeuger

Elite - Postfach D-48084 Münster

An die Redaktionen
der überregionalen deutschen Zeitungen und
der deutschsprachigen Fernsehsender

Redaktion
Hülsebrockstraße 2-8
48165 Münster
Tel.: +49 (0) 25 01/8 01-8803
redaktion@elite-magazin.de
Datum: 28.08.2015

Berichterstattung zum Thema Milchproduktion

Werte Kolleginnen und Kollegen,

mit zunehmender Sorge verfolgen wir, das Redaktionsteam der Fachzeitschrift Elite, die Berichterstattung zum Thema Milchproduktion in der überregionalen Printpresse und im TV.

Der Auslöser, Ihnen diesen Brief zu schreiben, ist die in der ARD ausgestrahlte Reportage: „Verheizt für billige Milch - Das Leiden der deutschen Turbokühe“ (19. Juli 2015). In der Dokumentation wurde unserer Meinung nach einseitig informiert, wurden Extreme als Durchschnitt dargestellt und somit eine ganze Berufsgruppe an den Pranger gestellt!

Uns drängt sich der Eindruck auf, als habe sich das Rechercheteam von Tierschutz-Aktivisten den Tenor der Reportage diktieren lassen. Anders ist die extreme Vereinfachung des Sachverhaltes („Gut gegen Böse“), das maßlose Übertreiben sowie die dramatische Bildsprache nicht zu erklären. Zumal auch die aufgezeigten Lösungswege den Strickmustern ideologisch eingefärbter Kampagnen verschiedener NGO's gleichen: Weg von den überzüchteten Turbo-Kühen der Rasse Holstein und hin zu den leistungsschwächeren Fleckviehkühen, weg von der bösen Massentierhaltung hin zum guten Bio-Landbau, möglichst die Milch selbst verarbeiten und anschließend auch noch direkt vermarkten.

Als „Kronzeugen“ der Anklage durften denn auch zwei Vertreter von Tierrechtsorganisationen (die unbestechlichen Aufdecker), ihre Sicht der Dinge sehr ausführlich darlegen und Bilder aus einem angeblichen „Durchschnittsstall“ mitliefern: Ein dunkler Stall, ohne Lichteinfall und angebundene Kälber – das ist bestimmt nicht der Durchschnitt! Sicher gibt es auch unter Milcherzeugern schwarze Schafe, die ihren Kühen derartige Haltungsbedingungen zumuten (die Anbindehaltung von Kälbern ist verboten!). Diese müssen zur Aufgabe der Milchproduktion bewegt werden, denn für solche Betriebe ist kein Platz in der modernen Milchproduktion!

Die in der Reportage gezeigten konventionellen Milcherzeuger scheinen erhebliche Schwachstellen im Management ihres Tierbestands zu haben. Die Abgangsrate(n) sind (zu) hoch, das

Elite

Magazin für Milcherzeuger

Fachwissen für eine Verbesserung der Situation scheinbar (zu) gering. Wenn in einem der gezeigten Milchkuhbetriebe auf einen Schlag 13 Kühe verenden, dann lässt dies entweder auf einen Seuchenausbruch oder aber auf ein äußerst mangelhaftes Herdenmanagement zurückschließen. Es gäbe sicherlich eine Vielzahl an Beispielen mit deutlich besserem Herdenmanagement – nur diese Betriebe passen wohl leider nicht zur Botschaft, dass Kühe mit hohen Laktationsleistungen deutlich häufiger erkranken als Tiere mit geringer Leistung. Dass dem nicht so sein muss, ist hinreichend dokumentiert; u.a. in einer umfangreichen Studie der Landesforschung Mecklenburg-Vorpommern zur Nutzungsdauer. Nach unseren Informationen haben die Kollegen mit der Autorin der Studie gesprochen. Warum wurden diese Ergebnisse nicht gezeigt?

Als ein weiterer Experte kam der Tierarzt Dr. Karl-Heinz Schmack zu Wort. Der Tierarzt versucht seit Jahren, mit bisweilen abstrusen Thesen (Schmack ist Autor des Buches „Die beschädigte Kuh im Harnstoffwahnsinn“), vor allem sich selbst zu vermarkten – bislang allerdings ohne größeren Erfolg, da die von ihm geäußerten Meinungen zur Fütterung von leistungsstarken Milchkühen für Experten kaum nachvollziehbar sind.

Ja, in Phasen niedriger Milchpreise müssen die Erzeuger an der Kostenschraube drehen. Aber das tun sie nicht auf Kosten ihrer Kühe! Die deutschen Milchkühe gaben im Jahr 2013 im Durchschnitt rund 7.400 kg Milch. Damit hat sich die Milchleistung in den letzten zehn Jahren um rund 21 % erhöht. Dennoch ist das Durchschnittsalter der Kühe stabil geblieben! Unbestritten ist ein Abgangsalter von 5,4 Jahren immer noch zu gering, doch daran wird intensiv gearbeitet. So nehmen z. B. in der Zucht Tierwohlkriterien wie Nutzungsdauer oder Eutergesundheit bereits mehr Platz ein als die Milchleistung.

Wir haben in unserer journalistischen Ausbildung gelernt, dass „sich mit einer Sache gemein zu machen“ als Kardinalfehler des Journalismus gilt. Ein Journalist sollte Informationen aufbereiten, neutral und präzise informieren. Guter Journalismus punktet mit Fakten, lässt alle Beteiligten zu Wort kommen und richtet nicht! Am Ende soll der Leser bzw. Zuschauer seine eigenen Schlüsse ziehen. Sicher kann es niemals einen 100%ig objektiven Artikel oder TV-Beitrag geben, weil wir Journalisten einen eigenen Blickwinkel haben. Das sollte uns aber nicht davon abhalten, faire Artikel und Reportagen zu erstellen. Diese Reportage war nicht fair!

Wir wünschen uns künftig ausgewogenere und weniger emotionalisierende Veröffentlichungen zum Thema Milchproduktion; Informationen statt Skandalisierung (auch wenn das die Lese- bzw. Einschaltquoten in die Höhe treibt). Es gibt mehr als schwarz und weiß!

Mit kollegialen Grüßen
Ihre Elite Redaktion

Wir sind maßlos enttäuscht ...

... von der einseitigen, skandalösen Berichterstattung über die Milchproduktion in den Publikumsmedien! Deshalb haben wir, die Redakteurinnen und Redakteure der Elite uns dazu entschlossen, unseren Kollegen einen Brief zu schreiben. Diesen hier abgedruckten Brief sowie einen Faktencheck haben wir an die Redaktionen der überregionalen deutschsprachigen Zeitungen/Magazine und an die TV-Sender gesandt.

Die ARD-Reportage finden Sie hier: <http://www.daserste.de/information/reportage-dokumentation/dokus/videoextern/verheizt-fuer-billige-milch-das-leiden-der-deutschen-turbokuehe-102.html>

